



TRANSKRIPT

Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.

Schandbare Judenwirtschaft im Freistaat Lippe!

Ist Ihnen bekannt, daß die Juden und Judengenossen in Detmold die Urheber allen politischen Gezänks sind?

Wissen Sie, daß auf Veranlassung der Juden sich „Kriminalbeamte“ nennende Bengels nachts um die Häuser von deutschen Männern schleichen, um ihren „lichtscheuen“ Beruf auszuüben?

Haben Sie schon gehört, daß man auf di Veranlassung eines Hofrates, der demnächst selbst Antisemit wird, gegen einen Detmolder deutschdenkenden Schutzmann das Disziplinarverfahren eingeleitet hat, weil er Antisemit ist?

Ist ihnen bekannt, daß man an der Knabenbürgerschule einen Judenbengel angestellt hat, der die Bürgerschaft in Permanenz in Aufregung versetzt?

Wissen Sie, daß die Juden deutsche Männer, die sich gegen die angetane Schmach ganz energisch wehrten, wegen Aufforderung zu Mord und Totschlag (an den Judasbrüdern natürlich!) vor Gericht zitierten? Möchten Sie sich da eines Lächeln erwehren?

Ist Ihnen bekannt, daß die Juden dem Polizeidirektor Schmiergelder zwecks Feststellung der antisemitischen Protestler zur Verfügung gestellt haben? Wissen Sie, daß diese Judasgelder ohne Kenntnis der Behörden ausgesetzt wurden und daß ein jeder Beamte, der diese Blutgelder annahm, sich des Verrats an seinen eigenen Brüdern schuldig machte? Ist diesen Beamten nicht die Eigenschaft eines deutschen Beamten abzusprechen? (Um diese Bestechungsgelder lagen Polizeibeamte und Gendarmeriebeamte in Fehde!)

Ist Ihnen ferner bekannt, daß der Polizeidirektor Heise (Judengenosse) einen siebzehnjährigen Verbrecher, der jetzt im Militärgefängnis in Münster untergebracht ist, gegen ein Entgelt von 180,- Mark monatlich (bei freier Station) im Dienst hatte?

Michel und dieses alles läßt Du Dir gefallen?

Heraus mit allen Judenbengels aus allen öffentlichen Aemtern!

Los von Juda!

Germanikus.

(Transkript: Mario Polzin)



QUELLE

Schandbare Judenwirtschaft im Freistaat Lippe!

Ist Ihnen bekannt, daß die Juden und Judengenossen in Detmold die Urheber allen politischen Gezänks sind?

Wissen Sie, daß auf Veranlassung der Juden sich „Kriminalbeamte“ nennende Bengels nachts um die Häuser von deutschen Männern schleichen, um ihren „lichtscheuen“ Beruf auszuüben?

Haben Sie schon gehört, daß man auf Veranlassung eines Hofrats, der demnächst selbst Antisemit wird, gegen einen Detmolder deutschdenkenden Schutzmann das Disziplinarverfahren eingeleitet hat, weil er Antisemit ist?

Ist Ihnen bekannt, daß man an der Knabenbürgerschule einen Judenbengel angestellt hat, der die Bürgerschaft in Permanenz in Aufregung versetzt?

Wissen Sie, daß die Juden deutsche Männer, die sich gegen die angetane Schmach ganz energisch wehrten, wegen Aufforderung zu Mord und Totschlag (an den Judasbrüdern natürlich!) vor Gericht zitierten? Möchten Sie sich da eines Lächeln erwehren?

Ist Ihnen bekannt, daß die Juden dem Polizeidirektor Schmiergelder zwecks Feststellung der antisemitischen Protestler zur Verfügung gestellt haben? Wissen Sie, daß diese Judasgelder ohne Kenntnis der Behörden ausgelegt wurden und daß ein jeder Beamte, der diese Blutgelder annahm, sich des Verrats an seinen eigenen Brüdern schuldig machte? Ist diesen Beamten nicht die Eigenschaft eines deutschen Beamten abzusprechen? (Um diese Bestechungsgelder lagen Polizeibeamte und Gendarmeriebeamte in Fehde!)

Ist Ihnen ferner bekannt, daß der Polizeidirektor Heise (Judengenosse) einen siebzehnjährigen Verbrecher, der jetzt im Militärgefängnis in Münster untergebracht ist, gegen ein Entgelt von 180,— Mark monatlich (bei freier Station) im Dienst hatte?

➡ **Michel und dieses alles läßt Du Dir gefallen?** ➡

Heraus mit allen Judenbengels aus allen öffentlichen Aemtern!

Los von Juda!

Germanifus.



ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:

Offen zur Schau getragener Antisemitismus ist keine Erfindung des Nationalsozialismus. Vorurteile und Anfeindungen gegenüber jüdischen Mitmenschen bestanden bereits seit Jahrhunderten und waren auch im Deutschen Kaiserreich sowie in der Weimarer Republik noch durchaus salonfähig. So wurden antisemitische Schriften mitunter unverhohlen publiziert und auf offener Straße verteilt. Diese zielten sowohl auf vermeintliche jüdische Verschwörungen als auch auf jüdische Gemeinden oder sogar Individuen ab. Die Nationalsozialisten konnten sich also in ihrem menschenverachtenden Vorgehen bereits bestehender Ressentiments habhaft machen und diese für ihre Zwecke instrumentalisieren.

Relevanz des Materials:

Ein solches Beispiel findet sich in Form des hier vorliegenden Flugblattes des Detmolder Schriftstellers Friedrich Fischer von 1920. Es enthält zahlreiche Elemente der zeitgenössischen Judenfeindlichkeit, vom Herbeireden zahlreicher jüdischer Verschwörungen bis hin zur Verleumdung einer bestimmten, auch ohne Namensnennung eindeutig zu identifizierenden Person. Denn bei dem im Flugblatt erwähnten jüdischen Lehrer handelt es sich um Moritz Rulf, der sich nach seiner Anstellung im Jahre 1919 zahlreichen antisemitischen Kampagnen ausgesetzt sah, die sowohl von Bürgern der Stadt als auch dem Lippischen Lehrerverein und der Landeskirche ausgingen. Rulf wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert. Anschließend ist seine Person in den Akten nicht mehr zu fassen.

Der Autor des Flugblattes hingegen, Friedrich Fischer, welcher oftmals mit seinem selbstgewählten Namenszusatz als „Friedrich Fischer-Friesenhausen“ geführt wird und sich hier unter dem Pseudonym „Germanikus“ betätigte, konnte sich trotz der Verurteilung zu geringfügigen Geldstrafen aufgrund seiner Agitation durch den Aufstieg der NSDAP bestätigt sehen und als Parteimitglied seine Tätigkeiten fortsetzen. Er starb 1960 im niedersächsischen Soltau und wurde noch in den 80er Jahren in der Lippischen Landes-Zeitung für seine Werke ausdrücklich gelobt.

- Mario Polzin

Lernort:

Stadtarchiv Detmold.

Das Stadtarchiv ist das „Gedächtnis“ der Stadt. Es übernimmt, verwahrt, ergänzt und erhält Unterlagen zu dessen Geschichte. Es steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen.